

„Datenschutz-Check“ für Ärzte aktualisiert

Um Ärzten eine Hilfe für die Praxis an die Hand zu geben, haben Bundesärztekammer (BÄK) und Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) nun einen „Datenschutz-Check 2018“ erarbeitet:

<https://hausarzt.link/CGAiz>

Sie haben zudem ihre Empfehlungen zu Schweigepflicht, Datenschutz und Datenverarbeitung in der Arztpraxis aktualisiert. Auch der Deutsche Hausärzteverband beschäftigt sich mit dem Thema und wird seine Mitglieder über erforderliche Schritte informieren. Viele Vorschriften der zum 25. Mai in Kraft tretenden EU-Datenschutz-Grundverordnung erfüllen Arztpraxen bereits, beruhigen die Spitzenorganisationen. Dennoch sollten Praxisinhaber ihre Mitarbeiter noch stärker für den Datenschutz sensi-



bilisieren. Nicht nur Praxisabläufe, auch Verträge mit Dritten (wie Wartung der Praxis-EDV) müssen daraufhin geprüft werden, ob sie den neuen Datenschutzgesetzen Rechnung tragen. Praxisinhaber müssen ein Verzeichnis anlegen, das Vorgänge dokumentiert, wie mit personenbezogenen Gesundheitsdaten umgegangen wird und auf welcher Rechtsgrundlage dies basiert. Die Informationspflichten gegenüber Patienten wurden erweitert. Teilweise müssen Ärzte Informationen

direkt an Patienten kommunizieren, teilweise reicht ein Aushang in der Praxis. BÄK und KBV raten, eine interne Datenschutzrichtlinie zu erstellen, die Zuständigkeiten klärt, das Meldeverfahren bei Datenpannen skizziert oder darstellt, wer und wie Patientendaten löscht. In einigen Fällen müssen Praxen einen internen oder externen Datenschutzbeauftragten benennen. Dies wird meist auf Praxen ab zehn Mitarbeitern zutreffen. Für viele Dokumentations- wie Informationspflichten werden Ärzte noch Mustervorlagen an die Hand bekommen, teilen BÄK und KBV mit. (jvb)



LINK

Ausführlich
im Web: <https://hausarzt.link/m0h0L>

FSME-Risiko wandert gen Norden

Die Gefahr einer FSME-Infektion breitet sich nach Erkenntnissen von Zeckenforschern in Deutschland nach Norden aus. Zwar traten die weitaus meisten Erkrankungsfälle (85 Prozent) im Jahr 2017 in Süddeutschland auf, jedoch seien neue Hot Spots unter anderem an der niedersächsisch-niederrheinischen Grenze, in privaten Gärten in Berlin oder

auch in Stadtparks in Mecklenburg-Vorpommern entstanden. „Wir haben eine Dynamik, die wir nicht verstehen“, sagte Dr. Gerhard Dobler, Leiter des Deutschen Konsiliarlabors für Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), im Vorfeld des 4. Süddeutschen Zeckenkongresses Anfang März. Das Robert Koch Institut (RKI) registrierte im vergan-

genen Jahr bundesweit fast 500 FSME-Erkrankungsfälle – und damit mehr als in den Jahren davor. Einen Trend zu immer mehr Erkrankungen gebe es aber nicht, hieß es vom RKI. Dobler nannte eine Schwankungsbreite der letzten Jahre von 250 bis 500 Erkrankungsfällen.



Keine falsche Scham
bei Kopfläusen

- > Kinder haben häufig Kopfläuse.
- > Kopfläuse haben nichts mit Sauberkeit zu tun.
- > Kopfläuse verschwinden nicht, von selbst.
- > Es gibt sichere Behandlungen, um Kopfläuse schnell wieder loszuwerden.

Mehr Infos unter: www.gesundheitsinformation.de
verständlich, unabhängig und kostenlos

Kostenfreie
Infoposter für
Arztpraxen

Um Menschen zu erreichen, die nicht im Internet nach Gesundheitsinformationen suchen, hat das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) nun neues Informationsmaterial für Arztpraxen, Gesundheitsämter und Schulen entwickelt. Poster und Flyer zu drei häufigen Gesundheitsproblemen – Fieber bei Kindern, Kopfläuse und COPD – erklären etwa, wann der Gang zum Arzt essenziell ist und welche Versorgungsstrukturen die richtigen sind. In der Testphase wurden sie an 80 Gesundheitsämter verteilt; ab sofort sind die Materialien als pdf-Dokument unter <https://hausarzt.link/RNjBk> abrufbar oder gedruckt zu bestellen: Arztpraxen erhalten die Infoposter kostenfrei beim IQWiG per E-Mail an info@gesundheitsinformation.de